



Sprachstandserhebungen bei Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache an der Sekundarstufe als Grundlage zur individuellen Förderung¹

1. Warum Sprachstandserhebungen ?

Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe mit Deutsch als Zweitsprache ist sehr heterogen. Einige Jugendliche, leben schon seit ihrer Geburt in Deutschland und lernen in den ersten Jahren vor ihrer Einschulung zunächst nur ihre Erstsprache, andere lernen sowohl die Erst- als auch die Zweitsprache nur unzureichend, wieder andere kommen erst mit der Einschulung oder als so genannte Seiteneinsteiger während der Schulzeit nach Deutschland. Ihr Spracherwerb setzt sich aus gesteuerten und ungesteuerten Elementen zusammen, d.h. sie lernen bzw. erwerben die deutsche Sprache sowohl im Unterricht als auch in alltäglichen Situationen.

Jugendliche mit nicht deutscher Herkunftssprache verfügen häufig nicht über ausreichende Kompetenzen in der Zweitsprache Deutsch, um dem Unterricht in dieser, für Sie schwierigen Sprache, angemessen folgen zu können. Dies zeigt sich u.a. darin, dass mehrsprachige Jugendliche in Deutschland überproportional häufig Haupt- und Förderschulen besuchen und bei einer Reihe von Vergleichstudien (PISA; DESI) überproportional schlecht abschneiden. Der Stellenwert der Sprache ist gerade für Schüler und Schülerinnen mit Deutsch als Zweitsprache sehr hoch, da von ihrer Sprachkompetenz ihre Schullaufbahn, ihr Schulerfolg und damit auch der Verlauf des weiteren Lebens abhängt (vgl. Kniffka, Siebert- Ott, 2007, S. 16).

In allen Bundesländern gibt es Bemühungen, die sprachlichen Kompetenzen mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler zu fördern. Diese setzen bereits im Elementar- und Primarbereich an. Offenbar reichen diese Maßnahmen nicht aus, da in der Sekundarstufe sprachliche Schwierigkeiten mehrsprachiger Jugendlicher nach wie vor ein großes Problem sind. Knapp spricht von „verdeckten Sprachschwierigkeiten“, die aufgedeckt werden, wenn der Unterricht konzeptionell schriftlicher wird. Auf Grund der aktuellen Diskussion und Vorschriften in einigen Bundesländern wie z.B. der Verwaltungsvorschrift „Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit

¹ Die Ausführungen des folgenden Textes sind angelehnt an: Junk- Deppenmeier, Alexandra (2009).



Sprachförderbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schule“ in Baden-Württemberg, nach der bei mehrsprachigen Jugendlichen vor der Zuweisung einer Fördermaßnahme ein Sprachstandsfeststellungsverfahren in den Bereichen Wortschatz, Satzbau, Ausdrucksfähigkeit und Leseverständnis durchgeführt werden muss (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2008), wird der Bedarf geeigneter Sprachstandserhebungen für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in der Sekundarstufe immer größer. Für Jugendliche ab zehn Jahren gibt es jedoch bisher keine geeigneten Verfahren, die einen individuellen Förderbedarf identifizieren und als Grundlage für eine konkrete Förderung dienen könnten. Hier muss zum einen zwischen Diagnose zum Zweck der Zuweisung zu bestimmten Fördermaßnahmen bzw. der Ermittlung des quantitativen Bedarfs an Fördermaßnahmen und zum anderen der Diagnose zum Zweck der Feststellung des individuellen Förderbedarfs mit inhaltlichen Hinweisen auf eine konkrete Förderung unterschieden werden. Diagnose zum Zweck der Selektion dient meist der institutionellen Entscheidungsfindung im Hinblick auf Übergänge oder Laufbahnentscheidungen. Diagnose zum Zweck der Förderung zielt auf die differenzierte Erfassung von Einzelprofilen um geeignete Fördermaßnahmen festzulegen (vgl. BMBF 2007, S. 100).

2. Schwierigkeiten der Sprachstandsfeststellung bei Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe

Die Schülerschaft, die Deutsch als Zweitsprache lernt, ist wie bereits erwähnt in der Sekundarstufe sehr heterogen. Hier spielen Faktoren wie Kontaktalter, Kontaktzeitraum, Intensität und Qualität des Kontaktes, Motivation sowie Einfluss der Erstsprache, sozio-kulturelle Bedingungen und individuelle Voraussetzungen eine große Rolle. Da diese Faktoren bei allen Jugendlichen aufgrund ihrer Biographien unterschiedlich ausgeprägt sind, ist es schwierig einen einheitlichen Bezugsrahmen herzustellen oder anzunehmen. Deutsch ist für diese Schülerinnen und Schüler zugleich Medium des Unterrichts und Ziel des Zweitspracherwerbsprozesses. Während sie die Sprache noch lernen, bekommen sie parallel Fachwissen in dieser vermittelt und sind gefordert, fachsprachliche Kompetenzen in ihr auszubilden. Die an sie gestellten sprachlichen Anforderungen und ihre tatsächlich vorhandenen Sprachkompetenzen gehen teilweise

weit auseinander (vgl. Kniffka, Sieber- Ott, 2007, S. 17). Schülerinnen und Schüler, die evtl. in der Primarstufe aufgrund guter konzeptionell mündlicher Kenntnisse eine gute allgemeine Sprachkompetenz bescheinigt bekommen haben, können in der Sekundarstufe erhebliche Schwierigkeiten bekommen, da ihnen die Kenntnisse, für den im Gegensatz zur Primarstufe eher konzeptionell schriftlich aufgebauten Unterricht, fehlen. Sowohl die Unterrichtskommunikation als auch die Texte in der Sekundarstufe erfordern eine höhere Komplexität und Planung, außerdem verfügen sie über eine höhere Informationsdichte als Texte in der Primarstufe.

Der Spracherwerb ist ein komplexer Vorgang, der auf verschiedenen sprachlichen Ebenen stattfindet und in verschiedenen Entwicklungsschritten verläuft, dabei ist zu beachten, dass der Zweitspracherwerb Jugendlicher auf anderen kognitiven Strategien beruht als der Spracherwerb im frühen Kindesalter (vgl. Kniffka, Sieber- Ott, 2007, S. 38). Hierbei spielen die bereits erwähnten Einflussfaktoren eine Rolle. Außerdem entwickeln Zweitsprachlerner auf dem Weg zur Zielsprache sogenannte Interlanguages, die sowohl Merkmale aus der Erstsprache als auch der Zweitsprache, aber auch Merkmale, die keiner der beiden Sprachen zuzuordnen sind, enthalten können. Diese Lernersprachen sind dynamisch, d.h. sie verändern sich ständig und nähern sich schrittweise an das System der Zielsprache an.

Für die Erhebung des Sprachstandes lässt sich aufgrund der o.g. Bedingungen schlussfolgern, dass bei Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache ein kriterienbezogener Rahmen angewendet werden muss, der möglichst viele Faktoren berücksichtigt und am Lerner orientiert ist. Zunächst muss formuliert werden, welche Kompetenzen von den Jugendlichen erwartet werden, damit sie dem Unterricht angemessen folgen können. Hierzu könnten Handreichungen bzw. Lehrpläne für Deutsch als Zweitsprache herangezogen werden (vgl. Reich 2003, S. 916). Allerdings gibt es diese noch nicht für alle Bundesländer. Eine Möglichkeit stellen die Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe² des sächsischen Bildungsinstituts dar, die nicht fächergebunden und somit auf unterschiedliche Fächer anwendbar sind. Die didaktische Ausrichtung des Erhebungsverfahrens sollte nicht nur auf die Zuweisung zu bestimmten Fördermaßnahmen zielen, wie dies aktuelle

² Diese werden unter Punkt 3 näher erläutert.



Forderungen der Bildungspolitik verlangen, sondern auch auf Möglichkeiten der konkreten Förderung der Jugendlichen hinweisen, damit eine Verbesserung der Bildungschancen erzielt wird.

Individuelle Förderung als pädagogisches Unterrichtsprinzip setzt sowohl an den Stärken als auch an den Schwächen der Schülerinnen und Schüler an. Die individuellen Voraussetzungen und Kompetenzen dienen der Lehrperson als Grundlage für die weitere Planung des Unterrichts. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum Lernerfolg zu unterstützen. Durch die Berücksichtigung und Feststellung der Voraussetzungen und Kompetenzen des Einzelnen erhält die Lehrperson die Möglichkeit der Schülerinnen oder dem Schüler die notwendige Hilfe und Förderung zu kommen zu lassen (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2009. S.37). Erst durch das Zusammenspiel der verschiedenen Möglichkeiten (normiert und informell) zur Feststellung des Sprachstandes ergibt sich ein konkretes Bild, welches als Grundlage für die geforderte individuelle Förderung notwendig ist.

3. Bisherige Verfahren zur Einschätzung des Sprachstandes

Die auf dem Markt erhältlichen Verfahren lassen sich in normierte bzw. standardisierte und informelle Verfahren gliedern. Außerdem gibt es halbstandardisierte Verfahren, die mit Vergleichswerten arbeiten aber nicht immer den Gütekriterien entsprechend normiert sind. Normierte Verfahren ordnen die sprachlichen Leistungen in eine Rangfolge ein, der eine Altersnorm als Grundlage dient. Bisher ist es nicht gelungen, eine Vergleichsnorm für mehrsprachige Kinder und Jugendliche zu definieren, die als Grundlage einer Normierung dienen könnte (vgl. Marx 2007). Bei einer Anwendung der Altersnorm für einsprachig deutsche Jugendliche werden die für DaZ- Lerner oben erwähnten Einflussfaktoren außer Acht gelassen. Deshalb sind diese Verfahren nur bedingt für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache anwendbar.

Die normierten Verfahren können als ein Baustein bei der Ermittlung des individuellen Förderbedarfs gesehen werden. Sie können angewendet werden, um einen ersten Eindruck über den Sprachstand der Jugendlichen zu bekommen, um diesen nach einer gewissen Zeit erneut zu überprüfen und Fördermaßnahmen zu evaluieren. Vereinfacht ausgedrückt können sie dazu dienen, zu ermitteln, welche mehrsprachigen Schülerinnen



und Schüler nicht den Sprachstand in der Zweitsprache haben, die dem Stand der einsprachig deutschen Schülerinnen und Schüler desselben Alters entspricht. Die Gültigkeit der Verfahren muss jedoch immer in Bezug zu den individuellen Aspekten des einzelnen Jugendlichen gesetzt werden und die Ergebnisse müssen vorsichtig interpretiert werden. Um einen genaueren Überblick über den Sprachstand der Schülerin oder des Schülers zu erhalten, müssen informelle Verfahren und weitere Beobachtungen herangezogen werden.

Informelle Verfahren dienen der Erfassung individueller Voraussetzungen und Leistungen. Sie haben den Vorteil, dass man auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler Rücksicht nehmen kann. Will man die Schülerin bzw. den Schüler individuell unterstützen, ist es sinnvoll sich an den förderdiagnostischen Fragen nach Dehn zu orientieren: Was kann der Jugendliche? Was muss er noch lernen? Was soll er als Nächstes lernen? Ziel sollte nicht nur die Quantifizierung oder Selektion sein, sondern eine Leistungsförderung der individuellen Schülerin und des individuellen Schülers (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2009, S. 38). Die vorhandenen Verfahren können der Lehrperson als Hilfestellung zur Einschätzung des Leistungsstandes dienen, dennoch müssen sie durch weitere Maßnahmen wie z.B. Beobachtungen, die Erkenntnisse über vorhandenen Kompetenzen liefern und bei Defiziten helfen, Informationen über ihre Ursachen zu gewinnen, ergänzt werden (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2009, S. 31).

Die bisher vorhandenen Verfahren beziehen sich zum größten Teil auf den Elementarbereich, einige sind im Primarbereich angesiedelt, berücksichtigen aber die mehrsprachige Entwicklung nicht oder nicht ausreichend. Erläuterung zu den Verfahren im Primarbereich sind nachzulesen in Jeuk (2009). Für die Sekundarstufe gibt es insgesamt nur sehr wenige normierte Verfahren, keines davon ist für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache anwendbar. Zwar wird häufig die Forderung erhoben, solche Verfahren zu konzipieren, ob diese jedoch dazu geeignet sind, individuelle Entwicklungen zu erheben, ist umstritten (vgl. Jeuk 2009). Aktuell gibt es in vielen Bundesländern Aktivitäten, die die o.g. Schwierigkeiten aufgreifen, Ergebnisse sind bisher jedoch noch nicht zugänglich. Auch die auf dem Markt erhältlichen Materialien der Verlage entsprechen nicht immer der aktuellen Forschungsgrundlage



(sowohl testtheoretisch als auch sprachwissenschaftlich und sprachdidaktisch) und bieten keine Hinweise darauf, wie man mit den Bedürfnissen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache umgehen soll.

In der folgenden Synopse sind alle standardisierten und informellen Verfahren, die sprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe erfassen sollen und die uns zum derzeitigen Zeitpunkt zur Verfügung standen, kurz vorgestellt. Einige Verfahren sind noch im Entstehen und noch nicht zugänglich. Um einen möglichst vollständigen Überblick herzustellen, wurden auch solche Verfahren in die Übersicht aufgenommen, die nur kleine Ausschnitte sprachlichen Lernens erheben. Die Ausführungen beziehen sich immer auf die Anwendbarkeit bei Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache:

Standardisierte Verfahren:

- P-ITPA: Potsdam- Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten (5-10 Jahre)
- SET 5-10: Sprachstandserhebungsverfahren für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren
- WRT 4+ Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib- Test für vierte und fünfte Klassen
- ELFE 1-6 Leseverständnistest für Erst- bis Sechstklässler
- HVT 4-7 Hörverstehenstest für 4.-7. Klasse
- FLVT 5-6 Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6. Klassen
- SLS 5-8 Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufen 5-8
- LGVT 6-12 Lesegeschwindigkeits- und Verständnistest für die Klassen 6-12
- WLST 7-12 Würzburger Lesestrategie- Wissenstest für die Klassen 7-12
- ADST Allgemeiner Deutscher Sprachtest
- WST Wortschatztest aktiv und passiv
- Cito – Schüler-Monitoringsystem



Informelle Verfahren:

- Neu in Deutschland - Screening Verfahren – Sprachkenntnisse und Lernvoraussetzungen ermitteln
- Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe 1
- C- Test
- 100 Punkte Diagnose
- Der Sturz ins Tulpenbeet – profilanalytisches Instrument am Übergang von Primar- in den Sekundarbereich
- Der Bumerang - profilanalytisches Instrument am Übergang vom Sekundarbereich in den Beruf
- Prozessbegleitende Diagnose der Schreibentwicklung – ein Instrument zur Beobachtung bildungssprachlicher Entwicklungen in der Sekundarstufe 1
- Diagnostizieren & Fördern - Lernstandsermittlung, Förderempfehlung, Erfolgsüberprüfung – Deutsch
- OLFA – Oldenburger Fehleranalyse
- Diagnose des Lernstandes Rechtschreiben
- Fördermaterialien Deutsch 5/6 – Test, Kopiervorlagen, Lösungsblätter



4. Übersicht über die normierten Verfahren:

P-ITPA: Potsdam- Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten (5-10 Jahre)

(Esser & Wyschkon, in Vorb.)

Dieses Verfahren soll Auffälligkeiten im sprachlichen und schriftsprachlichen Bereich bei Kindern kurz vor dem Schuleintritt und bis zum Ende der fünften Klasse erheben. Folgende Bereiche werden erfasst: Verbale Intelligenz, Wortschatz, expressive Sprache, phonologische Bewusstheit, verbales Kurzzeitgedächtnis, lesen (sinnhaft und sinnfrei) und rechtschreiben (sinnhaft und sinnfrei). Allerdings befindet sich das Verfahren noch in Vorbereitung. (weitere Informationen unter www.testzentrale.de).

SET 5-10: Sprachstandserhebungsverfahren für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (Petermann u.a. in Vorb.)

Der Set 5-10 soll der differenzierten Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten dienen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Erfassung der sprachlichen Leistung bei Risikokindern (z.B. Kindern mit Migrationshintergrund, Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen).

Es können unterschiedliche Aspekte des Sprachentwicklungsniveaus besonders bei sprachauffälligen Kindern erfasst werden.

Der Test besteht aus neun Untertests, die eine Diagnose sprachlicher Defizite im semantischen, grammatikalischen und kommunikativen Bereich ermöglichen sollen und umfasst die Bereiche: Wortschatz, Sprachverständnis, Sprachproduktion, Grammatik, Lexikon, Satzstruktur, dialogische Kompetenz, Verarbeitungsgeschwindigkeit und Merkfähigkeit. Auch dieses Verfahren befindet sich noch in Vorbereitung.

(weitere Informationen unter www.testzentrale.de).

WRT 4+ Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für die vierte und fünfte Klasse

Autoren und Erscheinungsjahr	P. Birkel, 2007 2., neu normierte und vollständig überarbeitete Auflage
Alter / Klassenstufe	4.- 5. Klasse
Beschreibung	Rechtschreibtest (veränderte Form des GRT 4+), überprüft, inwieweit SchülerInnen der Klasse 4 bzw. Klasse 5 in der Lage sind bestimmte Wörter aus einem Grundwortschatz rechtschriftlich richtig zu schreiben. Analyse der Rechtschreibfähigkeit
Durchführung und Auswertung	Bearbeitungsdauer der Langform ca. 45 min (1 Unterrichtsstunde) und der Kurzform ca. 15-20 min. Prozentrang-Werte und PR-Bänder, T-Werte und T-Wert-Bänder. Es werden Notenvorschläge zur quantitativen Beurteilung der Schülerleistungen angeboten.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Der Test liegt in einer Kurz – und einer Langform vor. Es gibt einen gesonderten Bogen, auf dem die Graphemtreffer und Fehlertypen (nach Knapp 2004) ausgezählt werden können.
Hinweise auf Förderung	Aufgrund des gesonderten Auswertungsbogens hat die Lehrperson die Möglichkeit didaktische Konsequenzen für den Unterricht abzuleiten.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache liegt eine gesonderte Berechnung spezieller Normen vor.
Bemerkungen	Es werden lediglich orthographische Kompetenzen getestet.



ELFE 1-6 Leseverständnistest für Erst – bis Sechstklässler

Autoren und Erscheinungsjahr	W. Lenhard, W. Schneider 1. Auflage 2006
Alter / Klassenstufe	1.- 6. Schuljahr (im wesentlichen für Klasse 1-4 konzipiert; in den Klassen 5+6 verkürzte Bearbeitungsdauer, daher eher Charakter eines Screenings)
Beschreibung	Leseverständnistest, überprüft werden basale Lesestrategien und die Fähigkeit zum Verstehen von Texten und Sätzen. Das Verfahren steht als Computerprogramm oder als Papier- und Bleistiftversion zu Verfügung und ist somit als Einzeltest oder Gruppentest durchführbar.
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer eines Gruppentests (in der Papierversion mit Vorbereitung, Bearbeitung und Einsammeln) ca. 20- 30 min. Bearbeitungsdauer je nach Klassenstufe 10-15 min. Jede richtige Aufgabe entspricht einem Rohpunkt. Die Rohpunkte der einzelnen Unteraufgaben werden in Äquivalenzwerte transformiert und dann in einen Gesamtwert gewandelt. Die einzelnen Untertests können differenziell ausgewertet werden.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Das Verfahren besteht aus 3 Untertests: Die Erfassung des Leseverständnisses erfolgt auf den Ebenen des Wortverständnisses (Dekodieren und Synthese), der Lesegeschwindigkeit Schwelle der visuellen Worterkennung > nur in der Computerversion), des Satzverständnisses (sinnentnehmendes Lesen und syntaktische Fähigkeiten) und des Textverständnisses (Auffinden von Informationen, satzübergreifendes Lesen und schlussfolgerndes Denken).
Hinweise auf Förderung	Es steht ein Trainingsprogramm zu Verfügung (ELFE – Trainingsprogramm Lenhard& Schneider 2006), welches direkt an das Verfahren anknüpft. Einsetzbar ab Ende Klasse 1. Für Klasse 5-6 wird das Trainingsprogramm „Wir werden Textdetektive“ (Gold, Mokhlesgerami, Rühl, Schreblowski & Souvignier , 2004) empfohlen.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben, nur 1/5 der Normgruppe stammte aus Familien mit Migrationshintergrund.
Bemerkungen	Die verwendeten Wörter und Sätze sind für SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache teilweise schwierig (Wortschatz). Im ersten Teil werden die zu lesenden Wörter durch Abbildungen unterstützt, im zweiten Teil nicht.



HVT 4-7 Hörverstehenstest für 4.-7. Klasse

Autoren und Erscheinungsjahr	K. K. Urban 1. Auflage 1986
Alter	Klasse 4 - 7
Beschreibung	Dient der systematischen und vergleichbaren Erfassung der individuellen Hörverstehensfähigkeit.
Durchführung und Auswertung	Bearbeitungszeit mit Pausen ca. 2-3 Schulstunden T- Werte und Prozentrang (Bänder) für versch. Alterstufen, Jahrgangsstufen und Schularten für die Untertests und den Gesamttest
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Das Verfahren ist gegliedert in die Untertests Lautunterscheiden, sofortiges Erinnern, Anweisungen folgen, Bedeutungen erkennen, Betonungen erkennen und Textverständnis.
Hinweise auf Förderung	Es werden allgemeine Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse gegeben z.B. welche Aspekte noch überprüft werden sollten und welche Maßnahmen eingesetzt werden können, um den Schwierigkeiten entgegen zu wirken.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Veraltetes und aufwändiges Verfahren, die Hörproben stehen nur in Kassettenform zu Verfügung, die Aufbereitung der Testbögen ist eher unmotivierend für SchülerInnen und die Durchführung nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Die Wortwahl ist für SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache schwierig. Auf Grund der veralteten Normierung nicht mehr anwendbar.



FLVT 5-6 Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6. Klassen

Autoren und Erscheinungsjahr	E. Souvignier, I. Trenk- Hinterberger, S. Adam-Schwebe, A. Gold, 1. Auflage 2008
Alter / Klassenstufe	Klasse 5 und Klasse 6
Beschreibung	Das Verfahren besteht aus zwei Teilen, die das Leseverständnis testen. Das Verfahren existiert in zwei Parallelformen, die hinsichtlich des Schwierigkeitsgrades und der Reliabilität vergleichbar sind.
Durchführung und Auswertung	Die Durchführungszeit (inkl. Instruktionszeit) beträgt ca. 45 Minuten (eine Schulstunde). Für jeden Testteil ist eine reine Bearbeitungszeit von 20 Minuten vorgesehen. Es liegen gesicherte Normen für das zweite Halbjahr der Klasse 5 und 6 vor. Prozentrangnormen und T- Werte für die Klassen 5 und 6 der verschiedenen Schularten. Die SchülerInnen können anhand des Gesamtwertes einer Niveaustufe des Leseverständnisses zugeordnet werden.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Ein Teil überprüft das Leseverständnis im Hinblick auf eine Geschichte und ein Teil im Hinblick auf einen Sachtext. Zu beiden Texten (ca. 560 Wörter) müssen die Probanden 18 Fragen im Multiple Choice System beantworten.
Hinweise auf Förderung	Sind nicht vorhanden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.



SLS 5-8 Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufe 5-8

Autoren und Erscheinungsjahr	M. Auer, G.Gruber, H.Mayringer, H. Wimmer 1. Auflage 2006
Alter / Klassenstufe	Ende Klasse 5- Ende Klasse 8
Beschreibung	Verfahren zur Testung der basalen Lesefertigkeit. Es erfasst die Lesegeschwindigkeit, um Aussagen über die technische Lesefertigkeit zu geben. Der Proband muss eine Folge von Sätzen lesen und den Wahrheitsgehalt der einzelnen Sätze beurteilen.
Durchführung und Auswertung	Bearbeitungszeit (mit Austeilen etc.) ca. 10 min. Es liegen für jede Klassenstufe separate Normen vor. Die Auswertung anhand von Schablonen nimmt ca. 1 Minute pro SchülerInnen in Anspruch.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Das Verfahren liegt in zwei Versionen (Satzversion A & B) mit inhaltlich unterschiedlichen, den gestellten Leseanforderungen nach aber vergleichbaren Sätzen vor. Für beide Satzversionen gibt es zwei Varianten mit geringfügig veränderter Satzabfolge. Dies ermöglicht eine Wiederholung des Tests in zeitlich kurzen Abständen.
Hinweise auf Förderung	Es gibt keine direkten Hinweise auf Fördermöglichkeiten. Am Ende finden sich Anmerkungen zur Interpretation und Möglichkeiten, die zu einer weiteren Überprüfung herangezogen werden können (falls der Verdacht besteht, dass der Test bei einzelnen SchülerInnen nicht aussagekräftig ist).
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben. Zur Normierung wurden nur SchülerInnen mit Deutsch als Muttersprache herangezogen. Im Begleitheft wird darauf aufmerksam gemacht, dass SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache benachteiligt sind (Ähnlichkeit bzw. Unterschiedlichkeit der Sprachen; Kontaktalter und Kontaktdauer). SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache sind 5,5 Sätze schlechter als SchülerInnen mit Deutsch als Muttersprache.
Bemerkungen	Durch das gute Begleitheft ist eine einfache Handhabung des Verfahrens und eine schnelle Auswertung möglich.



LGVT 6-12 Lesegeschwindigkeits- und Verständnistest für die Klassen 6-12

Autoren und Erscheinungsjahr	W. Schneider, M. Schlagmüller, M. Ennemoser 1. Auflage 2007
Alter / Klassenstufe	Klassen 6- 12
Beschreibung	Verfahren zur Ermittlung des Leseverständnisses und der Lesegeschwindigkeit. Einsetzbar als Einzel- oder Gruppentest. Die SchülerInnen bearbeiten zunächst ein Übungsbeispiel und dann einen Fließtext mit 1.727 Wörtern. An 23 Stellen im Text müssen die Probanden aus 3 Varianten das in den Textzusammenhang passende Wort wählen und markieren. Sie lesen in einer vorgegebenen Zeit soweit wie möglich und markieren nach dieser die Stelle, bis zu der sie gelesen haben.
Durchführung und Auswertung	Durchführungszeit (mit Instruktionszeit) ca. 10 Minuten. Jedes korrekt markierte Wort ergibt zwei Punkte, für jedes falsch markierte Wort erhält der Proband einen Punkt Abzug. Es liegen gesicherte Normen für die Klassenstufen 6-9 aller Schularten (außer Sonderschule) vor. Für die Realschule Klasse 10 und das Gymnasium Klasse 10- 11 liegen gesonderte Normen vor. Prozentrangnormen für die Anzahl korrekter Unterstreichungen und die Menge der gelesenen Wörter.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	
Hinweise auf Förderung	Sind nicht vorhanden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Die Texte sind für SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache sehr schwierig (Wortschatz, Satzbau).



WLST 7-12 Würzburger Lesestrategie- Wissenstest für die Klassen 7-12

Autoren und Erscheinungsjahr	M. Schlagmüller, W. Schneider 1. Auflage 2007
Alter /Klassenstufe	Klassen 7-12 (keine Normierung für die Sonderschule)
Beschreibung	Das Verfahren dient der Erfassung des Lesestrategiewissens und ist als Einzel- oder Gruppentest einsetzbar. Den Probanden werden sechs verschiedene Lernszenarien dargestellt. Zu jedem sollen sie die Nützlichkeit und Qualität von fünf verschiedenen Vorgehensweisen zu Erreichung des Lernziels bewerten, indem den Antwortvorschlägen Noten zugeteilt werden sollen. Hohe Testwerte > SchülerIn verfügt über effektive Strategien zum Behalten und Verstehen von gelesenen Texten.
Durchführung und Auswertung	Durchführungszeit (inklusive Instruktionszeit) ca. 20 – 35 Minuten, wobei es keinen vorgegebenen Zeitrahmen gibt (Arbeitstempo der Klasse oder der SchülerInnen ist entscheidend). Es liegen Prozentrangnormen für die erreichten Rohwerte aus den Paarvergleichen vor.
Untertests/Überprüfte Bereiche	
Hinweise auf Förderung	Es wird nur darauf hingewiesen, dass bei einem durchschnittlichen Prozentrangwert von unter 50 im Unterricht der Fokus mehr auf das Vermitteln von Lesestrategien gelegt werden sollte.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Selektives Verfahren zur Ermittlung von Risikoschülern.



ADST Allgemeiner Deutscher Sprachtest

Autoren und Erscheinungsjahr	J. Steinert 1. Auflage 1978 (keine neue Normierung)
Alter /Klassenstufe	Klassen 3-10
Beschreibung	Das Verfahren ermöglicht eine Feststellung sprachlicher Leistungen auf sechs Sprachebenen mit jeweils vier Fertigkeiten. Es ist aufgeteilt in drei Testteile (A,B,C) und dient der Erstellung eines Leistungsprofils.
Durchführung und Auswertung	Die Bearbeitungszeit beträgt für den Testteil A 90 Minuten (2 Schulstunden), den Testteil B 45 Minuten (1 Schulstunde) und den Testteil C ebenfalls 45 Minuten. Es liegen Prozentrang- Normen für die Klassen 3-10 (GS, HS,RS, Gym. und Sonderschule) vor.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Die sprachlichen Leistungen auf sechs Sprachebenen wie Textverstehen, Wortschatz, Wortbildung, Satzgrammatik, Laut- Buchstaben- Koordination inkl. Rechtschreibung sowie Betonung und Aussprache inkl. Zeichensetzung werden überprüft. Auf jeder Sprachebene werden die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben untersucht. Daraus ergeben sich 24 Subtests.
Hinweise auf Förderung	Sind nicht vorhanden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben. Keine Berücksichtigung von Deutsch als Zweitsprache.
Bemerkungen	Das Verfahren ist sehr veraltet: Normierung und Rechtschreibung. Wortwahl, Schrift und Abbildungen sind nicht ansprechend und zeitgemäß. Die Wortwahl ist sowohl für DaZ Schüler als auch für DaM Schüler zu kompliziert. Auf Grund der veralteten Normierung nicht mehr anwendbar.

WST Wortschatztest aktiv und passiv

Autoren und Erscheinungsjahr	N. Ibrahimovic, S. Bulheller 2005
Alter / Klassenstufe	Jugendliche und Erwachsene im Alter von 14 – 60+ Jahren
Beschreibung	Der Test ist die deutsche Version der Mill Hill Vocabulary Scale. Er erfasst sowohl den aktiven als auch den passiven Wortschatzumfang der Probanden. Der Test liegt in zwei Formen (A& B) vor.
Durchführung und Auswertung	Durchführungsdauer insgesamt 23 Minuten (13 Minuten für den ersten Teil und 10 Minuten für den zweiten Teil). Der Test kann als Einzel – oder Gruppentest durchgeführt werden. Es liegen Prozentrangnormen für Jugendliche von 14-19 Jahren getrennt nach Realschule und Gymnasium und Prozentrangnormen für Erwachsene von 20- 60+ Jahren vor. Es wird ein Auswertungsservice von Seiten der Testautoren angeboten.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Der Test besteht aus insgesamt 60 Aufgaben, die in zwei Testteile á 30 Items aufgeteilt ist. Im ersten Teil, der den aktiven Wortschatz überprüft, müssen die Probanden 30 Begriffe schriftlich beschreiben. Im zweiten Teil, welcher den passiven Wortschatz überprüft, müssen 30 vorgegebenen Begriffen die richtige Definition zugeordnet werden.
Hinweise auf Förderung	Sind nicht vorhanden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Die Vergleichsnormen beziehen sich auf Realschule und Gymnasium, eine Anwendung auf den Hauptschulbereich erscheint schwierig. Die Auswahl der zu definierenden Begriffe ist nicht auf SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache abgestimmt. Der Test fällt unter den Bereich der Intelligenztests.

Cito – Schüler- Monitoring- System

Autoren und Erscheinungsjahr	Cito Deutschland 2009
Alter	Klassenstufe 5 und 6
Beschreibung	Mehrmals anzuwendendes Verfahren, das in halbjährlichen Abständen Informationen über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Leseverständnis liefert. Die Lehrer führen die Tests durch, für 10 € pro Kind und Jahr werden die Tests von der Cito-Zentrale ausgewertet.
Durchführung und Auswertung	Die Lehrkraft füllt per Internet einen Schülerbogen aus und bekommt von der Cito-Zentrale das Testmaterial. Die ausgefüllten Bögen werden von der Cito-Zentrale ausgewertet, die Lehrkraft erhält einen Fortschrittsbericht des Schülers, einen Klassenbericht sowie einen qualitativen Bericht über den Schüler.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Passiver Wortschatz (Verben, Nomen) Kognitive Begriffe (Farben, Formen, Mengen und Größen) Phonologische Bewusstheit (Laute unterscheiden) Textverständnis (Fragen zu kurzen Geschichten)
Hinweise auf Förderung	Es sollen auch qualitative Rückmeldungen erfolgen, wie diese aussehen ist nicht klar. Dadurch, dass die Lehrkraft nicht selbst auswertet, kann sie keinen Bezug zu den anderen Beobachtungen herstellen.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Das Verfahren könnte interessant sein, da eine Entwicklung über zwei Jahre und somit der Lernfortschritt dokumentiert werden kann. Ein Problem sind die Unkosten von 10 € pro Schüler und Jahr. Eine unmittelbare Beziehung zum Unterricht ist auf Grund der Fremdauswertung nicht möglich.



5. Übersicht über die informellen Verfahren:

C- Test (Bauer & Spettmann 2007/2008)

Der C- Test ist ein schriftlicher Test, welcher die Lese- und Schreibfähigkeit der Schülerinnen und Schüler voraussetzt. Er besteht aus 4-5 authentischen in sich geschlossenen Texten, die dem vorauszusetzenden Wissen der Adressaten entsprechen. In den Texten werden Teile von Wörtern nach einem bestimmten Muster getilgt. Für die Sekundarstufe hat sich eine 3er Tilgung als sinnvoll erwiesen, bei der die 2. Hälfte jedes dritten Wortes getilgt wird.

Der Test kann von der Lehrkraft selbst gestaltet und nach einer Einführung auch ausgewertet werden, eine Auswertung erfolgt durch die Festlegung der Lösungen und Lösungsvarianten.

Die Auswertung sollte nach einem Richtig- Falsch- Wert (Grad der allgemeinen sprachlichen Kompetenz im Lesen und Schreiben) und einem Worterkennungswert (rezeptive sprachliche Kompetenz) erfolgen. Der Differenzwert spiegelt das Verhältnis zwischen rezeptiver und produktiver sprachlicher Fähigkeiten wieder.

Ein C- Test soll zur globalen Einschätzung der Sprachfähigkeit und zur Bestimmung von allgemeinen sprachlichen Kompetenzen eingesetzt werden. Im DaZ – Bereich dient er vor allem der Überprüfung der Lesekompetenz und des Textverständnisses, da das Schreiben durch einen vorgegebenen Text bestimmt wird. Durch das Ausfüllen der Lücken erhält man lediglich grobe Hinweise auf Schwächen in der Orthographie und in der Morphosyntax. Eine Schreibfertigkeit im weiteren Sinne kann kaum erfasst werden. Nach Bauer und Spettmann soll der C- Test in erster Linie als Test- und Förderinstrument für das Lesen eingesetzt werden und wird im Hinblick darauf weiterentwickelt.

Zum Lösen des Testes muss zunächst die allgemeine Sprachkompetenz aktiviert werden. Während der Bearbeitung werden Lese- und Texterschließungsstrategien aktiviert und trainiert.

Ziel ist ein Screening der Schülerleistungen. Für Schüler mit schwachen Ergebnissen sollen dann Teilfertigkeitstests eingesetzt werden, mit denen je nach Tilgungsart sprachliche Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen gezielt überprüft werden können. Diese sollen dann als Grundlage der individuellen Förderung dienen. Aufgrund der



Auswertungsergebnisse ist es möglich Fördergruppen (Kleingruppen) zu bilden, in denen dann Schülerinnen und Schüler sind, die sich auf einem ähnlichen Leistungsstand befinden und so individuell gefördert werden können.

Der C- Test stellt ein nicht normiertes, informelles, qualitatives, aber dafür auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassendes Verfahren dar.

Online- Diagnose Deutsch BW (Schroedel - Westermann 2008)

Dieses Online-Verfahren wird in Baden- Württemberg an Hauptschulen durchgeführt. Die gestellten Aufgaben beziehen sich zum größten Teil auf die Orthographie, jedoch werden einige orthographische Bereiche, insbesondere grundlegende Kompetenzen der Laut-Zeichen-Beziehung, nicht erfasst, sodass nicht alle Fehlschreibungen in die Auswertung einbezogen werden. Des Weiteren werden die Bereiche „Sprache untersuchen“ und „Texte verfassen“ in Ansätzen überprüft.

Kompetenzen auf der Ebene der Mündlichkeit, des sprachlichen Ausdrucks, der syntaktischen und morphologischen Korrektheit des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks, der Lesekompetenz, der Schreibkompetenz und des Wortschatzes werden nicht berücksichtigt. Problematisch ist, dass das Verfahren *Online-Diagnose Deutsch* genannt wird, die Aussagekraft jedoch auf den Bereich der Orthographie begrenzt ist.

Ein Bezug zur Mehrsprachigkeit ist nicht gegeben.

100 Punkte Diagnose zur Erhebung sprachlicher Kompetenzen (Knapp, 2004)

Die 100 Punkte Diagnose bezieht sich auf ein Schulbuch (Deutschprofi, Oldenbourg Verlag) und lässt sich in den Unterricht integrieren. Die einzelnen Teile können unabhängig von einander in beliebiger Reihenfolge durchgeführt werden und im Klassenverband durchgeführt werden. Eine Auswertung kann mit übersichtlichen Auswertungsbögen mit Vermerk über mögliche Förderschwerpunkte individuell für jeden Schüler erfolgen.

Die 100 Punkte Diagnose liefert Auskunft über die sprachlichen Kompetenzen der Schüler und umfasst die Bereiche Lesen, Texte verfassen, Grammatik, Rechtschreiben und mündliche Kommunikation.

**Diagnostizieren & Fördern - Lernstandsermittlung, Förderempfehlung,
Erfolgsüberprüfung – Deutsch**

Autoren und Erscheinungsjahr	S. Kiemann (Hrsg.) Cornelsen Scriptor 2008
Alter	Klassenstufe 5-6
Beschreibung	Themenheft zum Diagnostizieren und Fördern im Fach Deutsch. Zu jedem Schwerpunkt enthält das Heft zunächst Materialien zur Lernstandsermittlung, es folgen Fördermaterialien zu dem jeweiligen Bereich und im Anschluss findet sich eine erneute, auf die erste Lernstandsermittlung rückbezogene, Lernfortschrittsermittlung.
Durchführung und Auswertung	Die Durchführung nimmt mehrere Schulstunden in Anspruch. Allerdings können die einzelnen Lernstandsermittlung in den einzelnen Bereichen getrennt voneinander durchgeführt werden (je Lernstandsermittlung ca. 15-25 Minuten).
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Rechtschreiben > Zugang zur Rechtschreibung / Strategien Schreiben > sach- und adressatenorientiertes Schreiben Lesen > sinnentnehmendes Lesen
Hinweise auf Förderung	Die enthaltenen Materialien stellen kein komplettes Förderprogramm dar, sie müssen durch ähnliche Übungen ergänzt werden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Die Ermittlung des Lernstandes erfolgt an vorgegebenem Material. Individuelle Voraussetzungen werden nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse haben hinweisenden Charakter und müssen durch weitere Verfahren (z.B. individuelle Fehleranalysen) ergänzt werden.



OLFA – Oldenburger Fehleranalyse

Autoren und Erscheinungsjahr	G. Thomé, D. Thomé 2004
Alter	Anwendbar ab Klasse 3
Beschreibung	Instrument und Handbuch zur Ermittlung der orthographischen Kompetenz aus freien Texten. Das Instrument teilt alle Fehler in Kategorien ein. Auf Grundlage dieser 37 Kategorien werden zwei Kompetenzwerte berechnet: ein leistungsunabhängiger und ein leistungsabhängiger Wert. Es wird eine sprachwissenschaftliche und entwicklungspsychologisch fundierte Beziehung zw. den Rechtschreibbereichen und den orthographischen Entwicklungsphasen hergestellt.
Durchführung und Auswertung	Für die Anwendung sollten die Schülertexte einen Umfang von 250- 500 Wörter haben, wobei sich dieser auch aus mehreren Texten zusammensetzen kann. Die Analyse sollte mehrmals im Schuljahr erfolgen. So kann eine Entwicklung aufgezeigt werden. Auch kann eine Fördermaßnahme im Hinblick auf ihre Qualität betrachtet werden.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	
Hinweise auf Förderung	Es gibt keine direkten Hinweise auf Fördermöglichkeiten. Aufgrund der Fehlerkategorien können Förderschwerpunkte definiert werden.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht direkt erwähnt, da aber eine Analyse an individuellen Schülertexten erfolgt ist dieser nicht zwingend notwendig. Allerdings sollte der Richtwert dann mit Vorsicht interpretiert werden.
Bemerkungen	Nur auf Orthographie bezogen



Diagnose des Lernstandes Rechtschreiben

Autoren und Erscheinungsjahr	E. Wetter Mildenerger Verlag 2008
Alter	5. Klasse Hauptschule (Eingangsphase)
Beschreibung	Der Test besteht aus 5 Einheiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Es wird laut Begeleitheft überprüft, inwieweit die SchülerInnen einen Grundwortschatz beherrschen und diesen richtig schreiben können. Es werden versch. Übungstechniken und Rechtschreibhilfen überprüft sowie die Anwendung von Selbstkontrollmöglichkeiten. Auch sollen die SchülerInnen Bezüge zwischen Texten und Grafiken herstellen und Arbeitsanweisungen lesen und umsetzen können.
Durchführung und Auswertung	Jede Testeinheit sollte an einem Tag durchgeführt werden (5 Einheiten = 5 Tage , dazwischen sollte eine Pause von mind. einem Tag liegen) Die Auswertung geht recht schnell, da nur die Anzahl der richtigen Wörter markiert werden muss. Bei falsch geschriebenen Wörtern wird die Fehlerstelle markiert. Es soll später eine Fehleranalyse durchgeführt werden.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Die Materialien bezieht sich auf folgende Schwerpunkte: Doppelte Mitlaute Wörter mit Auslautverhärtung Wörter mit i, ie im Kern der Silbe Wörter mit Dehnungs- h Wörter nach dem Alphabet ordnen
Hinweise auf Förderung	Es sind Fördermöglichkeiten enthalten, diese beziehen sich allerdings auf Materialien des Verlages (Schau nach, schreib richtig; Arbeitsheft Rechtschreiben 1).
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Die Wortauswahl ist schwierig, da nicht alle Worte eindeutig definierbar sind (Abbildungen stimmen nicht mit Wort überein). Auch sind einige Worte/ Laute nicht eindeutig. Die Hinweise für die Lehrkraft zur Durchführung und Auswertung sind eher knapp gehalten. Nur auf Orthographie bezogen

Fördermaterialien Deutsch 5/6 – Test, Kopiervorlagen, Lösungsblätter

Autoren und Erscheinungsjahr	Cornelsen Verlag 2009
Alter	Klassenstufe 5-6
Beschreibung	Der Ordner enthält 300 Fördermaterialien zu den Kompetenzbereichen Rechtschreiben, Grammatik, Lesen und Schreiben. Zu jedem der Bereiche gibt es zunächst einen Test, den die SchülerInnen eigenständig bearbeiten können. Im Anschluss an den jeweiligen Test kann für jeden Schüler oder jede Schülerin ein individueller Förderplan zur Bearbeitung der Fördermaterialien erstellt werden. Diesen können die SchülerInnen aufgrund der Ergebnisse eigenständig erstellen.
Durchführung und Auswertung	Es sind Lösungsblätter enthalten, somit können die SchülerInnen ihre Lösungen eigenständig kontrollieren.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	
Hinweise auf Förderung	Das Material enthält zu jedem Bereich Fördermaterialien. Man kann unter foerdern@cornelsen-Deutsch-Kompetenztests den Lernstand der SchülerInnen online testen und Förderpläne abrufen. Dazu wird ein Lizenzcode benötigt.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist nicht gegeben.
Bemerkungen	Das Material ist sehr umfangreich, kann aber von den SchülerInnen eigenständig bearbeitet werden. Dies erfordert eine gewisse Eigenständigkeit der SchülerInnen. Trotz der Möglichkeit, dass sowohl die Bearbeitung und Förderplanerstellung als auch die Kontrolle von den SchülerInnen eigenständig durchgeführt werden kann, sollte die Lehrkraft als Berater zu Verfügung stehen. Fördermaterialien Deutsch Klasse 7/8 sind in Vorbereitung.



Neu in Deutschland – Screening Verfahren- Sprachkenntnisse und Lernvoraussetzungen ermitteln

Autoren und Erscheinungsjahr	H. Brückner, R.Hembaacher-Sezer, P. Hölscher, E. Hübel, S. Korbmacher- Schulz, B. Martin 2005
Alter	Grund- und weiterführende Schulen Einsetzbar ab der 2. Jahrgangsstufe
Beschreibung	Das Screening- Verfahren soll bei der Zuweisung neu nach Deutschland gekommener SchülerInnen unterstützen. Die SchülerInnen sollen zu entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit der entsprechenden Schulart, Klassenstufe oder Fördermaßnahme zugewiesen werden.
Durchführung und Auswertung	Das Verfahren sollte von einer Lehrkraft durchgeführt werden, die Erfahrungen im Bereich Deutsch als Zweitsprache hat. Der Schüler oder die Schülerin sollte individuell begleitet werden, daher ist das Verfahren als Einzeltest (einige Teile sind auch mit mehreren SchülerInnen durchführbar) möglichst an einem Tag ohne große Unterbrechungen durchzuführen.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Das Screening – Modell setzt sich aus 5 Stufen zusammen: <ol style="list-style-type: none">1. Stufe : Ermittlung der persönlichen Daten und der bisherigen Schullaufbahn2. Stufe: Gesprächsversuche3. Stufe: Erfassen passiver Deutschkenntnisse und Sprachlernvoraussetzungen4. Stufe: Erfassen von schulischen Grundkenntnissen und Fertigkeiten (eigentlich notwendig>5. Stufe: Erfassen von Kenntnissen in der Erstsprache Aufgrund der vielfältigen Bedingungen und Sprachen ist kein allgemein gültiges Verfahren realisierbar)
Hinweise auf Förderung	Es gibt keine direkten Hinweise auf Fördermöglichkeiten. Allerdings kann man aufgrund der Übungsvorschläge für die einzelnen Stufen Möglichkeiten ableiten.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist schon aufgrund der Konzeption gegeben und in allen Teilen berücksichtigt.
Bemerkungen	Das Verfahren ist sehr umfangreich, verschafft der Lehrperson aber einen guten Überblick über die Fähigkeiten der SchülerInnen. Es finden sich zahlreiche Hinweise und Übungsvorschläge zur Umsetzung des Verfahrens. Zu jeder Stufe gibt es gute und übersichtliche Beobachtungsbögen, die einen guten Gesamtüberblick gewährleisten.

Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Sekundarstufe 1

Autoren und Erscheinungsjahr	Sächsisches Bildungsinstitut 2009 (Transferfassung)
Alter	Sekundarstufe 1
Beschreibung	Ein Instrument zur Beobachtung der Sprachentwicklung von SchülerInnen, mit dem die Kompetenz und der Kompetenzzuwachs der SchülerInnen im Deutschen als Zweitsprache strukturiert beobachtet und beschrieben werden können. Es werden zu versch. Bereichen vier unterschiedl. Niveaustufen formuliert, die mit den Bildungsstandards des Faches Deutsch korrespondieren. Die Lehrkraft beobachtet die SchülerInnen und trägt in einem Beobachtungsbogen die beobachtete Niveaustufe ein. Es besteht auch die Möglichkeit Kompetenzen zwischen zwei Niveaustufen zu erfassen.
Durchführung und Auswertung	Unterrichtsbegleitende Beobachtungen im Rahmen von 4- 6 Wochen (vorgeschlagen). Aufgrund der Beobachtungen können individuelle Zweitprach- Profile erstellt werden, die der Lehrkraft Auskunft darüber geben, was der Schüler oder die Schülerin in der deutschen Sprache schon kann und was noch gelernt werden muss.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Die Niveaubeschreibungen beziehen sich auf folgende Bereiche: A. Weiter der sprachlichen Handlungs- und Verstehensfähigkeit B. Wortschatz C. Aussprache D. Lesen E. Schreiben F. Grammatik (mündl. +schriftl.) G. Persönlichkeitsmerkmale
Hinweise auf Förderung	Es gibt keine Hinweise auf Fördermöglichkeiten.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist aufgrund der Konzeption schon gegeben.
Bemerkungen	Wichtig ist die Zusammenarbeit der Lehrkräfte, sowohl die Klassen- als auch die Fachlehrer müssen die SchülerInnen in ihrem Unterricht beobachten, damit ein komplettes Gesamtbild der sprachl. Fähigkeiten in der deutschen Sprache entsteht. Somit wird auch die Sprache im Fachunterricht im Hinblick auf Sch. mit DaZ sensibilisiert.

Der Sturz ins Tulpenbeet/ Das Tulpenbeet – profilanalytisches Instrument am Übergang vom Primar- in den Sekundarbereich

Weitere Informationen unter: www.blk-foermig.uni-hamburg.de

Autoren und Erscheinungsjahr	H.H. Reich, H-J. Roth, Ch. Gantefort / Programmträger FörMig 2009 (zur Zeit nur als vorläufige Version direkt über die Uni Hamburg zu beziehen)
Alter	Klassenstufe 4- 6(Übergang Primar- Sekundarstufe)
Beschreibung	Analyseverfahren Das Instrument soll den individuellen Sprachstand mit Schwerpunkt auf Text- und Erzählkompetenz erfassen. Die SchülerInnen bekommen einen bildlichen Impuls mit einer kurzen Instruktion an die Hand. Dieser Impuls besteht aus einer Bilderfolge mit 5 Bildern, wo von ein Bild keine Szene darstellt, sondern mit einem Fragezeichen versehen ist. Die SchülerInnen sollen selbst überlegen, was in dieser Szene passiert ist. Die verfassten Texte können mit Hilfe eines Auswertungsbogens (in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Russisch) analysiert werden.
Durchführung und Auswertung	Der Auswertungsbogen enthält differenzierte Kriterien zur Erfassung lexikalischer, grammatischer und textueller Fähigkeiten.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Es werden die Bereiche Textbewältigung: Aufgabenbewältigung, literarische Elemente, Auswertung der ausgelassenen Szene, Anzahl der Bilder; Wortschatz: Verben, Nomina, Adjektive,; bildungssprachliche Elemente: Verbindung von Sätzen, Syntax überprüft. Aus diesen Beobachtungen ergibt sich ein individuelles Sprachprofil/ eine Profilanalyse.
Hinweise auf Förderung	Es werden keine Hinweise auf Fördermöglichkeiten gegeben.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist aufgrund der Konzeption gegeben. Es werden neben Deutsch die Sprachen Türkisch und Russisch berücksichtigt.
Bemerkungen	Die Auswertungshinweise sind sehr strukturiert und verständlich. Sie enthalten viele beispielhafte Auswertungen, mit deren Hilfe eine Auswertung auch für „ungeübte“ Lehrkräfte möglich ist. Die Auswertung umfasst sehr viele Bereiche, es ist jedoch eine Version vorgesehen, die mit weniger Kriterien auskommt. Diese soll noch 2010 erscheinen.



Prozessbegleitende Diagnose der Schreibentwicklung – ein Instrument zur Beobachtung bildungssprachlicher Entwicklungen in der Sekundarstufe 1

Weitere Informationen unter: www.blk-foermig.uni-hamburg.de

Autoren und Erscheinungsjahr	H.H.Reich, H-J. Roth, D. Lengyel (Programmträger FörMig) in Zusammenarbeit mit A. Heintze, M. Greckl, J. Koeditz, H. Scheinhardt- Stettner, H. Kröger, S. Rutten, U. Cizek, W. Saalman, I. Raddatz 2009 (zur Zeit nur als vorläufige Version direkt über die Uni Hamburg zu beziehen)
Alter	Klassenstufe 5-10
Beschreibung	Das Instrument erfasst die Schreibfähigkeit der SchülerInnen bezogen auf schriftliche Sprachhandlungen. Die im Unterricht verfassten Texte werden mit Hilfe von Analyserastern in lexikalischer, syntaktischer und textueller Hinsicht eingestuft. Die Auswertungsraster sollen mehrmals im Schuljahr eingesetzt werden, da sie Fortschritte und Entwicklungen aufzeigen sollen.
Durchführung und Auswertung	Zur Auswertung werden die Texte der SchülerInnen herangezogen, die mit Hilfe eines Analyserasters analysiert werden. Die Unterlagen enthalten Hinweise zur Auswertung, je ein vierstufig aufgebautes Kompetenzraster für die einzelnen Sprachhandlungen sowie je ein Analyseraster in kurzer und langer Form.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Es liegen Auswertungsbögen für die Sprachhandlungen Berichten, Erklären, Argumentieren und Beschreiben vor.
Hinweise auf Förderung	Es werden keine Hinweise auf Fördermöglichkeiten gegeben. Allerdings kann die Lehrkraft mit Hilfe der Ergebnisse ihren weiteren Unterricht planen und individuelle Fördermaßnahmen ableiten.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Bei zweisprachigen SchülerInnen werden Hintergrundinformationen wie sprachliche Sozialisation und sprachliche Bildungsgeschichte abgefragt, die für die Interpretation der Ergebnisse herangezogen werden.
Bemerkungen	Die Analyseraster bieten eine gute Möglichkeit Schülertexte einheitlich zu analysieren. So besteht für Klassen- und Fachlehrer die Möglichkeit einen gemeinsamen Kontext für die Bewertung von Texten zu finden. Die Auswertungshinweise sind sehr strukturiert und verständlich.

Der Bumerang – profilanalytisches Instrument am Übergang vom Sekundarbereich in den Beruf

Autoren und Erscheinungsjahr	H.H. Reich, H.-J. Roth, M. Döll 2009 (zur Zeit nur als vorläufige Version direkt über die Uni Hamburg zu beziehen)
Alter	Jugendliche im Übergang von der Sekundarstufe in den Beruf
Beschreibung	Analyseverfahren Das Verfahren besteht aus zwei Teilen: Bewerbungsschreiben Bauanleitung für eine Bumerang
Durchführung und Auswertung	Auswertung in den Sprachen Deutsch, Türkisch und Russisch möglich. Die von den SchülerInnen verfassten Texte werden mit Hilfe eines Analysebogens analysiert. Hierbei können Aussagen über die Bereiche Textkompetenz, Syntax, (Fach-) Wortschatz und Elemente der Bildungssprache getroffen werden.
Untertests/ Überprüfte Bereiche	Bewerbungsschreiben: formale Gestaltung, inhaltliche Gestaltung, Wortschatz, Satzverbindungen Bauanleitung: Aufgabenbewältigung, Adressierung, Bildungssprache, Textstrukturierung, Wortschatz, Satzverbindungen
Hinweise auf Förderung	Aufgrund der Analyseergebnisse werden die vorhandenen Kompetenzen aufgezeigt. Die Lehrperson kann auf diesen Kompetenzen aufbauen und ihren weiteren Unterricht und die Förderung darauf aufbauen.
Bezug zu Mehrsprachigkeit	Ist aufgrund der Konzeption gegeben. Eine Auswertung in den Sprachen Deutsch, Russisch und Türkisch ist möglich.
Bemerkungen	Die Auswertungsunterlagen sind gut strukturiert und übersichtlich. Sie enthalten beispielhafte Schülertexte mit Hinweisen zur Auswertung. Auch finden sich zahlreiche Erklärungen zu den verwendeten Fachbegriffen. Eine Auswertung ist auch für „ungeübte“ Lehrkräfte möglich.



6. Fazit

Für eine Auswahl der Schüler, die von der einsprachigen Norm abweichen, kann möglicherweise eines der beiden bisher nicht erschienenen standardisierten Verfahren (P-ITPA und SET 5-10) herangezogen werden. Allerdings ist die Anwendung nur für den Übergang zur Sekundarstufe geeignet, da die Altersnormen auf 5 bis 10-jährige bezogen sind. Da es sich um psychometrische Verfahren handelt, können sie vermutlich nur von Psychologen oder Sonderpädagogen eingesetzt werden und sind somit nicht für die Hand der Lehrkräfte an Haupt- und Realschulen geeignet.

Für den Bereich des Lesens gibt es eine Reihe standardisierter Verfahren, die den Anforderungen der Verwaltungsvorschrift vermutlich in Teilen gerecht werden können. Ein Bezug zur Mehrsprachigkeit ist jedoch selten gegeben, insofern können die Verfahren lediglich der Identifikation von Schülerinnen und Schülern mit zusätzlichem Förderbedarf dienen. Andere standardisierte Verfahren sind veraltet oder den Intelligenztests zuzuordnen. Es gibt bisher keine standardisierten Verfahren, welche die Bereiche Satzbau, Ausdrucksfähigkeit oder Wortschatz angemessen erfassen. Für den Bereich des Schreibens, dem aus unserer Sicht ebenfalls ein zentraler Stellenwert zukommt, gibt es keinerlei standardisierte Zugänge.

Bei den informellen Verfahren sind aktuell einige interessante Entwicklungen zu beobachten. Diese finden zum großen Teil im Umfeld des FÖRMIG Projekts (Uni Hamburg) statt. Hier sind die Verfahren leider noch nicht vollständig verfügbar. Kennzeichnend für diese Verfahren ist der implizite Bezug zur Mehrsprachigkeit. Nicht immer können Konsequenzen für die Förderung gezogen werden. Die im Umfeld des FÖRMIG Projekts entstehenden Verfahren stellen einen wichtigen Bezugspunkt zu unserem Projekt dar. Da Kontakte zu Herrn Reich bestehen, denken wir auch über eine Forschungsk Kooperation nach.

Ein Verfahren, das uns grundsätzlich geeignet scheint und mit dem wichtigen Aspekte der morphosyntaktischen Qualifikation erhoben werden können, ist der C-Test. Hier fehlt allerdings noch eine konkrete Auswahl von Texten sowie eine Konzeption förderdiagnostischer Konsequenzen für die Hand der Lehrkraft.

Eine Reihe von Ansätzen ist eng auf den Unterricht bezogen (z.B. Kiemann 2008). Hier sind die Bereiche Orthographie und Lesen recht gut abgedeckt, erneut fehlt es an der Überprüfung von Kompetenzen im Bereich des mündlichen Sprachgebrauchs, des Wortschatzes, der Morphosyntax und des Schreibens. Ein geeignetes Verfahren, das versucht alle Einflussfaktoren, Bedingungen und Voraussetzungen zu berücksichtigen, sollte aus mehreren Bausteinen bestehen, Die erwarteten Kompetenzen müssen zunächst formuliert werden, danach muss das Erhebungsverfahren auf diese ausgerichtet werden und im Anschluss daran müssen konkrete Aussagen über den Aufbau einer Förderung getroffen werden. Schwierig hierbei ist die Passung auf die einzelnen Altersstufen, eine Abstufung (Klasse 5/6; Klasse 7/8; Klasse 9-10) wäre ideal, da sich die erwarteten Kompetenzen von Klasse 5/6 und Klasse 9/10 erhebliche unterscheiden und die Komplexität der Inhalte sowohl mündlich als auch schriftlich noch einmal zunimmt (vgl. Junk- Deppenmeier 2009, S. 88f). Ein Verfahren sollte auf jeden Fall dazu geeignet sein, Differenzen in der Entwicklung, unterschiedliche Ausgangslagen, Lernweg und –zugänge zu berücksichtigen und zu erfassen. Auch muss es konkrete inhaltliche Hinweise zur individuellen Förderung geben können.

Literatur:

Baur, Ruprecht S.; Spettmann, Melanie (2007): Screening- Diagnose- Förderung: Der C- Test im Bereich DaZ. In: Ahrenholz, Bernt (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache – Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Freiburg im Breisgau. Fillibach Verlag, S.95-110.

Baur, Ruprecht S.; Spettmann, Melanie (2008): Sprachstandsmessung und Sprachförderung mit dem C- Test. In: Bernt Ahrenholz und Ingelore Oomen-Welke (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler. Schneider-Verlag Hohengehren, S. 430- 441.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007): Anforderungen an Verfahren der regelmäßigen Sprachstandsfeststellung als Grundlage für die frühe und individuelle Förderung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Bildungsforschung Bd 11. Bonn, Berlin.

Cantone, Katja Francesca; Habertzettl, Stefanie (2008): Zielsprache „Schuldeutsch“: Entwicklung eines Sprachdiagnose – Instruments für mehrsprachige Schüler der Sekundarstufe I- ein Werkstattbericht. In: Ahrenholz, Bernt (Hrsg.): Zweitspracherwerb- Diagnose, Verläufe, Voraussetzungen. Beiträge aus dem 2. Workshop Kinder mit Migrationshintergrund. Freiburg im Breisgau. Fillibach Verlag, S. 93-113.



Chlosta, Christoph; Schäfer, Andrea; Bauer, S. Ruprecht: Fehleranalyse: In: Bernt Ahrenholz und Ingelore Oomen-Welke (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler. Schneider-Verlag Hohengehren, S. 265- 277.

Jeuk, Stefan (2009): Aktuelle Verfahren zur Einschätzung des Standes der Sprachaneignung bei mehrsprachigen Kindern im Grundschulalter. In: Jeuk, Stefan; Schmid- Barkow, Ingrid (Hrsg.): Differenzen diagnostizieren und Kompetenzen fördern im Deutschunterricht. Freiburg i.Br.:Fillibach, S. 61-81.

Junk- Deppenmeier, Alexandra (2009): Sprachstandserhebungen bei Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache in der Sekundarstufe. In: Jeuk, Stefan; Schmid- Barkow, Ingrid (Hrsg.): Differenzen diagnostizieren und Kompetenzen fördern im Deutschunterricht. Freiburg i.Br.:Fillibach, S. 83-91.

Knapp, Werner (1999): Verdeckte Sprachschwierigkeiten In: Grundschule Heft 5/ 1999. S. 30-33.

Knapp, Werner (Hrsg. 2004): 100 Punkte Diagnose zur Erhebung sprachlicher Kompetenzen. In: Deutschprofi A2/A3, Lehrmaterialien. München, Oldenbourg.

Kniffka, Gabriele (2006): Sprachstandsermittlung mittels Fehleranalyse. In: Heints, Detlef (u.a.): Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik. Mehrsprachigkeit macht schule. Köln, Köber, Gilles und Freunde. S. 73-84.

Kniffka, Gabriele; Siebert- Ott, Gesa (2007): Zweitspracherwerbsforschung- Ein Überblick. In: Kniffka, Gabriele; Siebert- Ott, Gesa: Deutsch als Zweitsprache – Lehren und lernen: Paderborn. UTB- Schöningh. S. 25-69.

Marx, Peter (2007): Lese- und Rechtschreiberwerb. Paderborn: Schöningh.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg (2008): Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schulen. Villingen- Schwenningen. Verwaltungsvorschrift vom 1. August 2008. In: Kultus und Unterricht 5/08, Villingen- Schwenningen, Neckar-Verlag, S. 57-62.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg / Landesinstitut für Schulentwicklung (2009): Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung – Individuelles Fördern in der Schule durch Beobachten- Beschreiben –Bewerten- Begleiten. Stuttgart.

Reich, Hans (2003): Tests und Sprachstandsmessungen bei Schülern und Schülerinnen, die Deutsch nicht als Muttersprache haben. In: Bredel, Ursula (u.a): Didaktik der deutschen Sprache. Bd.2. Paderborn, UTB- Schöningh. S. 914-923.

Reich, Hans- H (2008): Sprachstandserhebungen, ein- und mehrsprachig. In: Bernt Ahrenholz und Ingelore Oomen-Welke (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler. Schneider-Verlag Hohengehren, S. 420- 429.

Internetseiten:

www.blk-foermig.uni-hamburg.de

www.de.cito.com

www.testzentrale.de

www.talentlens.de